

SCHULE MACHT WIRTSCHAFT – WIRTSCHAFT MACHT SCHULE

Grundlage ist der Basalt aus der Rhön

Die Firma FCN stellt Pflastersteine, Betonelemente und Lärmschutzwände her

HILDERS

Die Firma Franz Carl Nüdling (FCN) ist ein wichtiger Arbeitgeber in der Rhön und speziell im Ulstertal. Die Arbeitsfelder umfassen Steinbrüche, die Herstellung von Splitt und Asphalt für den Straßenbau sowie die Herstellung von Pflastersteinen und Betonelementen für die Garten- und Landschaftsgestaltung, aber auch Lärmschutzwände und Liapor-Massivwände.

Von der KLASSE 9A DER ULSTERTALSCHULE

Zunächst besuchten wir den Steinbruch „Billstein“ oberhalb von Seiferts. Hier befindet sich einer der Steinbrüche, in denen FCN Basalt abbaut, der Grundstoff für die meisten Produkte. Erst einmal bekamen wir gelbe Sicherheitshelme



Die Klasse 9a staunte nicht schlecht über die Größe des Lasters.

Fotos: privat



und gingen dann eine Schotterstraße bergauf. Oben angekommen, konnten wir einen Blick in das Steinbruchloch werfen. Wir waren von seinen Ausmaßen überrascht. In weiter Entfernung sahen wir un-

ten im Steinbruch einen Bagger, der einen Muldenkipper belud. Beide sahen aus wie kleine Modellautos. Als dann aber der Muldenkipper zu uns herauf fuhr, wurde aus dem kleinen Spielzeugauto ein Lkw mit den Ausmaßen eines Hauses. So etwas kannten wir nur aus dem Fernsehen. Solch ein Muldenkipper, erklärte uns der Steinbruchleiter, transportiert pro Fuhr bis zu 65 Tonnen und dies etwa 75-mal am Tag. Dies ergibt eine Tagesleistung von rund 4000 bis 5000 Tonnen.

Der Steinbruch besteht aus sechs Sohlen mit je 23 Meter Tiefe. In regelmäßigen Sprengungen wird hier Basalt abgebaut. Dabei werden mehrere Sprengungen mit einer Verzögerung von jeweils 20 Millisekunden durchgeführt, um die Druckwelle zu minimieren.

Das Gebiet, in dem abgebaut wird, ist rund 25 Hektar groß, also wie 25 Fußballplätze. Ins-

gesamt stehen 50 Hektar zur Verfügung, somit ist der Basaltabbau noch für viele Jahre gesichert.

Vom Billstein aus begaben wir uns hinunter in das Betonwerk in Seiferts. Hier führte uns Burkhard Walch über das Gelände des Unternehmens.

Er erläuterte uns die Verarbeitung der Schotter- und Kiessteine, die vom Billstein in das Werk geliefert werden: Zunächst werden die Steine abgeschüttet und gelangen in einen Trichter. Im Anschluss werden sie über eine Förderanlage auf die Silos aufgeteilt und von dort aus geht es in die Produktion. In einem ausgeklügelten, fast vollautomatisierten System werden nun die Pflastersteine, Betonplatten und andere Produkte hergestellt. Diese schwere Arbeit wird von Maschinen übernommen. Die Mitarbeiter tragen aufgrund der Lärmentwicklung Gehörschutz. Sie bedienen die Ma-

schinen, kontrollieren den Ablauf und sortieren, falls fehlerhafte Produkte anfallen, diese aus.

Das Ziel ist es, immer einen hinreichend großen Vorrat an Pflastersteinen vorrätig zu haben, damit in der Hochsaison immer genug vorhanden ist.

Besonders hochwertige Steine werden unter Dach gelagert, damit immer unbeschädigte Ware bei dem Kunden ankommt. Insgesamt beinhaltet das Lager zwei Millionen Pflastersteine.

Manche Steine erhalten ein besonderes Finish: Sie werden gebrochen und bekommen so eine Optik, als seien sie Natursteine, was heute bei Kunden besonders gefragt ist.

In einer kleinen Abteilung des Werkes werden in alter Handwerksmanier Sonderanfertigungen in vollständiger Handarbeit hergestellt. Ein Auszubildender erklärte uns, dass manche individuellen

Kundenwünsche nur ohne Maschineneinsatz umgesetzt werden können, etwa Treppenanlagen, Parkbänke oder andere Anfertigungen.

Unsere Werksbesichtigung schloss mit der Betrachtung der ältesten Betonmaschine des Werkes, bei der man sehen konnte, wie ein Pflasterstein hergestellt wird: Der Kernbeton wird in eine dafür vorgesehene Form gefüllt und verdichtet. Nun folgt eine Lage Vorsatzbeton, welche einen höheren Anteil an Quarzsand enthält und den Stein edler aussehen lässt. Nach der Produktion erfolgt noch eine Qualitätskontrolle durch einen Mitarbeiter.

Im Anschluss an die Werksbegehung schauten wir uns das FCN-Werksmuseum an, in dem einerseits die interessante Geschichte der Firma FCN präsentiert wird und andererseits die Geologie der Rhön ausgestellt ist.

Vielfältige Aufgaben in der Ausbildung

Drei Jahre lernen

HILDERS Wir, die Klasse 9a, befragten Joshua Barnard zu seiner Ausbildung bei der Firma Nüdling. Ausgebildet werden Betonteilbauer und Verfahrensmechaniker.

Was hat dich dazu bewogen, deine Ausbildung bei FCN durchzuführen?

Ich habe eine Ausbildungsstelle in der Region gesucht. Das hat für mich dann hier gut gepasst.

In welchem Fachgebiet wirst du ausgebildet?

Ich lerne Betonfertigteilbauer.

Macht dir die Ausbildung Spaß?

Mir gefällt die Arbeit, weil sie unterschiedliche Bereiche umfasst.

Was musst du täglich während deiner Ausbildung bei FCN machen?

Ich muss mit Holz und Kunststoffen, mit Schalungen und besonderen Formen arbeiten, Platten verlegen, Zeichnungen und Skizzen lesen und selber anfertigen sowie Betonteile herstellen und verlegen.

Willst du nach der Ausbildung bei FCN bleiben?

Ja, ich denke schon, da mir die Arbeit viel Spaß macht. Aber ich muss warten, bis ich mit der Ausbildung fertig bin. Danach entscheidet es sich, ob ich übernommen werde.

Wie lange dauert die Ausbildung?

Sie dauert drei Jahre.

Welcher Schulabschluss ist erforderlich?

Ich war auf der Hauptschule der Mittelpunktschule Hilders.

Wie erfolgt die Bewerbung?

Ich habe meine Bewerbungsmappe abgegeben und darauf folgte ein Bewerbungsgespräch. Anschließend arbeitete ich noch kurz zur Probe.

Wie ist die Bezahlung?

Während meiner Ausbildung bekomme ich im ersten Jahr 700 Euro, im letzten Jahr 900 Euro. Und wenn ich nach der Ausbildung übernommen werde, bekomme ich etwa 2000 Euro monatlich. 9a

„Ein Familienunternehmen“

Gespräch mit Geschäftsführer Peter Nüdling

HILDERS

Gegründet 1893 von Franz Carl Nüdling ist die Firma FCN einer der größten Arbeitgeber der Rhön. Wir sprachen mit Peter Nüdling, Urenkel des Gründers und einer der Geschäftsführer.

Von der KLASSE 9A DER ULSTERTALSCHULE

Warum gründete Ihr Urgroßvater FCN?

Er hatte die Idee, für den Bau der Rhön-Eisenbahn den Schotter für das Gleisbett zu liefern. Später konnte diese Eisenbahnverbindung auch für den Transport von Schüttgütern genutzt werden.

Wie hat Ihr Urgroßvater das finanziert? Gab es Investoren?

Es wurde alles aus eigener Tasche bezahlt. Mein Urgroßvater hat zwar zur Finanzierung seines Unternehmens Geld bei Banken geliehen, aber es gab und gibt keine Investoren außerhalb der Familie. Wir wollen dies auch heute beibehalten.

War Ihnen von Anfang an klar, dass Sie Geschäftsführer werden wollen? Was ist Ihre Rolle?



Peter Nüdling

Wie viele Mitarbeiter haben Sie derzeit?

Schon seit längerer Zeit beschäftigen wir rund 380 Mitarbeiter, somit sind wir eines der größten Unternehmen in der Region und in der Rhön. Trotzdem sind die Personalkosten beherrschbar, und wir können effektiv und marktgerecht produzieren.

Wohin liefern Sie? Exportieren Sie auch ins Ausland?

Wir liefern hauptsächlich regional, wobei die Lärmschutzwände auch bundesweit nachgefragt werden. Wir haben auch schon ins nähere Ausland geliefert. Allerdings ist der Transport von schweren Betonelementen teuer und zeitintensiv. Deswegen konzentrieren wir uns auf den regionalen Markt.

Welche Ideen haben Sie für die Zukunft, auch in Bezug auf den AirClean-Stein?

Wir wollen weiterhin neue und intelligenter Produkte herstellen, zum Beispiel eine Betonwand- oder Fußbodenheizung. Außerdem arbeiten wir am AirClean-Granulat, das direkt in die Straße eingebaut wird, um die Abgase sofort einzufangen. Die Innovation ist ein klares Ziel, jedoch wollen wir unser Standardsortiment weiterhin qualitativ hochhalten.

AirClean reinigt die Luft von Schadstoffen

Innovation aus der Rhön

HILDERS Schon seit einigen Jahren wird bei FCN ein besonderer Pflasterstein produziert: der AirClean-Stein. Aufgrund einer dünnen Schicht aus Titandioxid auf seiner Oberfläche gelingt es diesem Stein, in einem photokatalytischen Prozess unter Einwirkung des Sonnenlichtes schädliche Stickoxide aus Autoabgasen

abzubauen. Die gesundheitsgefährdenden Stickoxide werden zu Nitrat umgewandelt, das vom Regen weggeschwemmt wird. Diese Wirkung wurde durch das Fraunhofer Institut geprüft und nachgewiesen.

Das Wirkungsprinzip des mit Titandioxid beschichteten AirClean-Steines wird nun auch für den Einsatz im Straßenbau getestet. Dabei wird sich nicht abnutzendes, gekörntes AirClean-Granulat in einem Heißwalzprozess mit dem üblichen Asphalt verbunden.

Durch die Feinheit ist das Granulat an jedem Punkt der Oberfläche vorhanden. Auf einer Teststrecke für Lkws im Ehrenberger Ortsteil Seiferts wird die Wirkung des Granulat-Asphaltes bereits getestet. Dabei ermittelt man eine Verringerung der Stickoxidbelastung der Luft um 32 Prozent. Damit werden zwar nicht alle Luftbelastungsprobleme in belasteten Ballungsräumen gelöst, aber es ist eine nennenswerte Verringerung der gefährlichen Stoffe messbar.

Auch wenn das Granulat den Pflasterstein oder den Asphaltbelag um etwa vier bis fünf Euro pro Quadratmeter verteuert, ist es auf jeden Fall gut für die Umwelt und für uns. Klasse 9a

INFOS ZUR FIRMA

Gründung: 1893 (Familienbesitz in vierter Generation)
Firmengründer: Franz Carl Nüdling (FCN)
Holding: Franz Carl Nüdling Basaltwerke
Tochterunternehmen: F.C. Nüdling Betonelemente
F.C. Nüdling Fertigteiltechnik
F.C. Nüdling Natursteine und diverse Beteiligungen
Mitarbeiter: 380
Gesamtumsatz: 60 Millionen
Gesamtabsatz: 1,55 Millionen Tonnen.



Joshua Barnard

DAS PROJEKT

„Schule macht Wirtschaft – Wirtschaft macht Schule“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von IHK, Staatlichem Schulamt und Fuldaer Zeitung. Neunte und zehnte Klassen befassen sich mit dem Thema regionale Wirtschaft. Dazu lesen sie die FZ im Unterricht und besuchen heimische Unternehmen. Ergebnis des Projekts sind Berichte über die Firmen in unserer Zeitung.